



# SEITE *an* SEITE

Verein zur Förderung von blinden und körperbehinderten Menschen

**Assistenzhund  
für Martin Hochstätter  
ausfinanziert**



**BITTE WERFEN SIE DIESE BROSCHÜRE NICHT WEG!!**

*Machen Sie diese Zeitung Ihren Patienten, Gästen und Mitarbeitern zugänglich. Sie helfen damit blinden und körperbehinderten Menschen, welche von Seite an Seite unterstützt werden.*





4



9



12



20

## INHALT

- 3 Vorwort**
- 4 Vielen Dank**
- 6 20 Jahre Partner-Hunde ...**
- 8 Barrierefrei Geld abheben**
- 9 Reha Klinik Tobelbad**
- 12 Erfurt – Begegnung mit der Mitte Deutschlands**
- 18 Dialog im Dunkeln –**  
oder wie man mit dem Blindenstock sehen lernt.
- 20 Paragolf Europameisterschaften in Zell am See:**  
Erstmals mit einem Integrationsturnier „Play Together“
- 22 „Wetten, dass“**  
Es von Heute auf Morgen passieren kann
- 24 Das war unser Jahr 2010**

## IMPRESSUM

### Seite an Seite Magazin 1/2011

Erklärung über die grundlegende Richtung gem. § 25 Mediengesetz vom 12.6.1981: Das Aufgabengebiet des Magazins „Seite an Seite – Verein zur Förderung von blinden und körperbehinderten Menschen“ ist die Berichterstattung sowie Information über die Tätigkeit des Vereins Seite an Seite. Erscheinungsweise viermal jährlich.

### Medieninhaber und Herausgeber:

Verein Seite an Seite, ZVR Nr. 053868287

### Eigenverlag:

Seite an Seite – Verein zur Förderung von blinden und körperbehinderten Menschen

### Adresse:

Binderstraße 5, 4540 Pfarrkirchen, Tel. zu erreichen über Fa. Sirius Werbeagentur 07224/65755, Fax DW 666, Mail: [office@seiteanseite.org](mailto:office@seiteanseite.org), Web: [www.seiteanseite.org](http://www.seiteanseite.org)

**Inserate, Satz & Layout:** Sirius Werbeagentur GmbH, Wienerstraße 16, 4481 Asten, Tel.: 07224/65755, Fax DW 666

Scampolo-Design, Fischlhamerstraße 14, 4650 Edt/Lambach, Tel.: 07245/20165, Fax DW 4

**Copyright Text und Fotos:** Seite an Seite, Hannes Bodingbauer, Foto Titelblatt zur Verfügung gestellt von Partner-Hunde Österreich

### Druck:

AV+Astoria Druckzentrum, Faradaygasse 6, 1030 Wien, Tel.: +43/1/797 85-213, Fax DW 218, [www.av-astoria.at](http://www.av-astoria.at)

# Vorwort

## Tausche Mahlzeit gegen Assistenzhund

So hieß unser Spendenaufruf für Herrn Martin Hochstöger. Und so bedanken wir uns bei allen die ihr Mittagessen, und teilweise sogar feudale Dinner ausfallen ließen und das Geld für den Assistenzhund von Herrn Martin Hochstöger spendeten.

All diesen Spendern gebührt unser Dank. Wir suchen aber immer noch ehrenamtliche Mitarbeiter die uns bei unserer Arbeit unterstützen. Wir würden uns freuen wenn Journalisten und Lektoren uns bei der Zeitung helfen könnten.

Aber auch Betroffene sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen. Sei es nun um Einrichtungen zu testen, oder als Gastschreiber Artikel zu verfassen. Wir sind für jede Hilfe dankbar.

An alle Vereine und Veranstalter, mit Zielgruppe behinderte Menschen. Mailen Sie uns Ihre Veranstaltung oder treten Sie mit uns in Kontakt um positives aus Ihrem Verein zu berichten.

Und zu guter Letzt können sich gerne auch Unternehmer melden, welche ein positives Beispiel für Integration oder ein innovatives Produkt oder Dienstleistung für behinderte Menschen anbieten.

Mit Ihrer Hilfe sehen wir zuversichtlich dem neuen Jahr 2011 entgegen und hoffen gemeinsam wieder einigen Menschen bei der Bewältigung ihres Alltags helfen zu können.

Ihr Obmann  
Andreas Michalik



Foto: Hannes Bodingbauer

[www.seiteanseite.org](http://www.seiteanseite.org)



# SEITE *an* SEITE

Verein zur Förderung von blinden und körperbehinderten Menschen

Spendenkonto: Sparkasse Krems, Kto.Nr. 00000129999, BLZ 20228



Foto: zur Verfügung gestellt von Partner-Hunde Österreich

**Vielen Dank, all unseren Lesern welche durch Ihre Spenden den Partnerhund von Herrn Martin Hochstätger finanziert haben. Herr Hochstätger möchte sich in Form dieses Berichtes bei allen Spendern herzlich bedanken.**

Hallo, ich weiß nicht womit ich anfangen soll, aber ich muss sagen seit Oktober 2010 hat sich mein Leben sehr ins Positive entwickelt.

Ich war ja Anfang Oktober zur Einschulung in Weitwörth, wo ich meinen Hund das erste Mal sah und lernte mit ihm richtig umzugehen bzw. die ganzen Hörzeichen mit ihm zu trainieren und um sich gegenseitig kennenzulernen. Es war einfach von Anfang an ein ganz besonderes Erlebnis und die Bindung zwischen uns beiden hatte von Anfang an gepasst. Naja, nach zweiwöchiger Einschulung war es dann soweit, dass ich Max mitnehmen durfte und er

sah dann das erste Mal sein neues zuhause. Nach anfänglicher Inspektion des Hauses und des Gartens fühlte er sich relativ schnell sehr wohl. Er hat sich wirklich sehr schnell und sehr gut bei uns eingelebt und er ist auch sichtlich glücklich.

Ja und mein Leben hat sich wie gesagt auch um Einiges geändert. Angefangen damit, dass



Foto: Hochstätger



Foto: Hochstöger



Foto: Hochstöger

mir morgens mein Hund nun schon die Schuhe zum Anziehen ans Bett bringt, da er es ja kaum mehr erwarten kann seinen morgendlichen Spaziergang zu machen. Wie gesagt, kaum angezogen und Kaffee getrunken wird erstmals ein ausgiebiger Spaziergang von einer Stunde gemacht, um mich fit zu halten und natürlich um Max den nötigen Auslauf zu bieten.

Nun macht das Spazieren um Einiges mehr Spaß mit einem Partner an meiner Seite. Nicht

mehr alleine unterwegs zu sein und noch dazu wenn man sieht mit welcher Freude er neben mir herläuft. Und jetzt geht man auch bei jedem Wetter hinaus. Ich gehe mit Freude mit ihm spazieren, denn früher war ich ja leider, wenn schlechtes Wetter war nicht so motiviert ins Freie zu gehen und somit blieb ich eben lieber auf der Couch liegen.

Weiters unterstützt er mich bei diversen anderen Aufgaben enorm, die mir selber sehr schwer gefallen sind. Zum Beispiel wenn mir etwas hinunterfällt, steht er sofort neben mir um es aufzuheben, denn er bekommt ja dann ein kleines Leckerli dafür und er macht es mit Freude. Weiters öffnet er mir die Türen die nach außen aufgehen, betätigt den Lichtschalter wenn ich mal vergesse es abzdrehen, dadurch muss ich mich nicht wieder extra in den Rollstuhl setzen. Er begleitet mich auch in die Arbeit, wo er natürlich einen schönen Platz neben mir im Büro hat und alle Kollegen kommen gut mit ihm klar. Für mich ist es wirklich etwas ganz Besonderes und ich hätte mir wirklich nichts Besseres wünschen können als einen eigenen Partnerhund. Ich kann nur jeden, der in so einer Situation ist wie ich, empfehlen, sich über einen eigenen Partnerhund zu informieren. Ich hätte auch nie gedacht, welch große Erleichterung man dadurch hat und welche Freude einem so ein Hund bieten kann.

Und auf diesem Wege möchte ich mich nochmals bei allen dafür bedanken, die mich unterstützt haben und mir meinen Traum von einem eigenen Partnerhund ermöglichten.

*Text: Herr Hochstöger*

[www.seiteanseite.org](http://www.seiteanseite.org)



**SEITE *an* SEITE**

Verein zur Förderung von blinden und körperbehinderten Menschen

# 20 Jahre Partner-Hunde ...



... ein wahrhaftiger Grund ein großes Fest zu feiern, inne zu halten, einen Rückblick zu wagen und vor allem **DANKBAR** zu sein für das Erreichte!

Das 20 Jahre Jubiläum war wirklich ein fulminantes Fest mit einem neuen Besucherrekord, einer sehr spritzigen Tanzeinlage durch die „Salzburger Wheelchair Dancers“, der **Lesung** aus dem Buch einer Rollifahrerin und der **Übergabe von 6 (schwarzen) Partner-Hunden!**

Den Tanz-Teams der Salzburger Wheelchair Dancers möchte ich ein großes Kompliment für ihre Darbietung aussprechen – es war wieder

faszinierend zuzuschauen und das Publikum war begeistert!

Die Lesung und Erzählung von Regine Lettner & Ombrè war auch wieder eine Klasse für sich!

Bei so einem besonderen Anlass war natürlich eine ausführliche Chronik anhand einer bilderreichen Powerpoint-Präsentation notwendig. Einige der wichtigsten Stationen möchte ich nun auch an dieser Stelle wiedergeben:

- 10/ 1990 Gründung des Vereins Partner-Hunde und Einzug in das kleine Forsthaus in Fürstenbrunn
- 11/ 1992 die ersten Partner-Hunde werden vergeben
- 01/ 1993 Besuchsdienste in Seniorenheimen beginnen
- 07/ 1993 die eigene Zucht startet
- 12/ 1997 Renovierung und Umzug nach Weitwörth
- 05/ 1998 Co-Trainer kommen (Hühner, Schafe, Ponies, Katzen, ...)
- 09/ 1998 Partner-Hunde dürfen ins Lebensmittelgeschäft, ohne Leine und Beißkorb gehen, im Flugzeug in der Kabine reisen, ...
- 05/ 2000 Errichtung der Trainingshalle
- 10/ 2000 10-Jahres-Fest mit Dr. Bonnie Bergin (USA) als Gast
- 01/ 2001 die Vereinszeitschrift erscheint färbig
- 05/ 2001 die 2-jährige Drehzeit „Ein Hund fürs Leben“ beginnt (VOX)
- 01/ 2002 interner Sponsorwechsel: Chappi >>> Pedigree (+ Royal Canin)
- 08/ 2002 die **KATASTROPHE**: das Jahrhundert-Hochwasser zerstört den Hundehof > 3 Monate Wiederaufbau (finanziert durch Catharina Pappas)
- 05/ 2003 Österreichweite Sticker-Aktion: „Ich darf herein“ beginnt
- 09/ 2003 Auszeichnung „Sozial Oskar“
- 12/ 2004 die ersten Tierpfleger-Lehrlinge beginnen
- 10/ 2006 die Hochwassermauer wird gebaut (finanziert durch Catharina Pappas)
- 10/ 2005 erste Akkreditierung (internationales Gütesiegel) erfolgreich bestanden
- 03/ 2007 vereinseigene Tierarzt-Ordination eröffnet (Dr. Karin Taglinger)
- 04/ 2007 erste überdimensionale Übergabefeier in der neuen Mercedes-Zentrale
- 10/ 2007 die Ära der Kurzhaar Collies beginnt
- 12/ 2007 das Carport wird errichtet
- 01/ 2008 ein neuer 4x4 Mercedes Vito – geschenkt von Catharina Pappas
- 10/ 2008 der 200. Partner-Hund wird vergeben



**Die Katastrophe:  
12. August 2002**



- 11/ 2008 ein neuer Mercedes Sprinter 213 – geschenkt von Catharina Pappas
- 11/ 2008 Kathi Freilingler startet ihre Ausbildung zur Hundetrainerin
- 04/ 2009 Australisch-Österreichischer TV-Spot im Deutschen Fernsehen
- 06/ 2009 ein gemütliches Salettl wird gebaut
- 07/ 2009 große Agility-Wiese wird gepachtet und eingezäunt
- 09/ 2009 Maria Hießl startet ebenfalls ihre Ausbildung zur Hundetrainerin
- 01/ 2010 Assessor-Tätigkeit beginnt (Prüferin von Assistenzh. Organisationen)
- 03/ 2010 der letzte (17.) Partner-Hunde-Flohmarkt ist vollbracht
- 04/ 2010 die ersten Labradoodles halten am Hundehof Einzug
- 06/ 2010 erster erfolgreicher Einsatz der Hochwassermauer
- 08/ 2010 **UNFASSBAR:** „unsere“ Frau Baronin Mayr Melnhof stirbt
- 09/ 2010 2. Akkreditierung: das Gütesiegel für weitere 5 Jahre verliehen
- 10/ 2010 Isabella Schmidl ist die Dritte im Bunde > Ausbildung zur Hundetrainerin
- 10/ 2010 der **230. Partner-Hund wird vergeben!!!**
- 12/ 2010 der Glühweinstand am alten Markt geht in die zweite Runde

Sehr zufrieden und mit großer Dankbarkeit können wir auf diese 20 Jahre zurückblicken – und mich freut besonders, dass sich diese In-

itiative von zwei Frauen (Frau Baronin und ich) in ein so mächtiges Gemeinschafts-Projekt entwickelt hat.

**Mögen die nächsten 20 Jahre ebenso erfolgreich sein!**

Foto und Text: Partner-Hunde Österreich

# Barrierefrei Geld abheben

**Liebe Leser in Zeiten des Internet sind viele Bankbesuche unnötig geworden. Manchmal muss man sich aber doch zu seiner Bank begeben. Zu meinem Erstaunen habe ich festgestellt, dass viele Banken das Wort „barrierefrei“ trotz neuer und protziger Umbauten nicht so genau nehmen. Zwar findet man vielerorts eine Rampe für Rollstuhlfahrer, welche aber auch nur alibi-mäßig ist. So habe ich einige gesehen, bei der Rollstuhlfahrer aus eigener Hilfe sicher nicht aus der Bank kommen, da sie viel zu steil war. Andere Einrichtungen für blinde und gehörlose Menschen werden vielerorts ignoriert.**

Ein positives Beispiel und das ist schon 4 Jahre alt, gibt es in Linz. Die Hypo Bank in der Landstraße hat bei Ihrem Umbau auch auf blinde und schwerhörige Menschen Rücksicht genommen. Herr Mag. Georg Haushofer hat sich die Zeit genommen und mir von den Umbauten berichtet.

Es war im Jahr 2007 als die Hypo Bank in der Landstraße Linz ein neues Gesicht erhalten sollte. Mitten in den Umbauarbeiten meldete sich die Organisation Freiraum. Dort sind Experten für barrierefreies Bauen, Gestalten und Kommunizieren. Dieses Angebot hat die Hypo in Linz gerne angenommen. So konnte – mitten im Umbau – nicht mehr alles verwirklicht werden, aber so einiges wurde auf die Füße gestellt.

Abgesehen von der Barrierefreiheit samt Fluchtwege für Rollstuhlfahrer oder alte Menschen, welche auf einen Rollator angewiesen sind, gibt es natürlich Behindertentoiletten. Auch ein Wickelraum für unsere Mütter wurde eingerichtet. Wir von Seite an Seite finden das toll, denn Barrierefreiheit bedeutet nicht nur für behinderte Menschen eine Erleichterung, sondern auch



für alle Mütter und Väter, welche Ihre Kinder im Kinderwagen durch die Gegend kutschieren. Bei Bankgeschäften in den oberen Stockwerken wurde ein großzügiger Lift installiert.



Für unsere blinden Mitmenschen, haben wir ein Akustiksignal installiert, welches von jedem blinden Menschen mittels eines Senders angefordert werden kann. Durch das Hören des Signals ist nun ein blinder Mensch in der Lage den Eingangsbereich leicht zu finden. Da die Mitarbeiter angehalten

sind jeden behinderten Kunden schon beim Eingangsbereich zu empfangen, hat sich eine Bodenleitführung für blinde Menschen erübrigt. Für unsere schwerhörigen Kunden hat die Hypo Bank eigene Indikationspulte eingerichtet. Bei diesen Pulten können, wenn das Hörgerät diese Funktion besitzt, die Umgebungsgeräusche abgefiltert werden. Der Kunde wird also durch Nebengeräusche nicht verwirrt und kann sich so auf seine Bankgeschäfte konzentrieren. Lediglich das Absenken der Pulte für die Bankgeschäfte von Rollstuhlfahrern konnte nicht mehr installiert werden, da die Planung schon zu weit fortgeschritten war.

Wir von Seite an Seite wären schon zufrieden, wenn andere Banken auch diesen Standard einführen würden und bei allfälligen Umbauten herstellen. Bis dahin bleibt die Hypo Linz wohl Vorbild in Sachen Barrierefreiheit. Eine Nachahmung wäre wünschenswert.

Text: Andreas Michalik

Fotos: zur Verfügung gestellt von Hypo Bank



# Reha Klinik Tobelbad

## Sozialberatung

Wenn sie in diesem Heft unsere Rubrik „von Heute auf Morgen“ lesen, werden sie unweigerlich darauf hingewiesen wie schnell es gehen kann, sich in der Reha Klinik Tobelbad wieder zu finden. Und während der Patient noch mit seinem Schicksal hadert und versucht seinen Kreislauf in Schwung zu bringen, arbeiten viele

Menschen bereits an der Zukunft des Patienten. Einen wichtigen Teil übernimmt dabei die Sozialberatung. Aufgabe der Sozialberatung ist es, Patienten bei Maßnahmen der Rehabilitation zu unterstützen.

Die Aufgaben gliedern sich grob in drei Säulen:

### Beratung Information

Wirtschaftliche  
Absicherung  
Rechtliche Fragen  
Informationen  
bzgl. Förderungen  
Kontakte zu Ämtern  
und Institutionen  
Broschüren  
und Infomaterial

### Soziale Maßnahmen

Abklärung der  
Wohnsituation  
Vermittlung  
von Hilfsdiensten  
Fahrschule  
Soziales  
Kompetenztraining  
Freizeit-  
veranstaltungen

### Berufliche Maßnahmen

Entwicklung neuer  
Berufsperspektiven  
Einleitung von  
Umschulungen  
Firmeninterventionen  
Arbeitsplatz-  
adaptierung  
Unterstützung bei  
Antragstellungen

Nun, um dieser etwas technischen Beschreibung Leben einzuhauchen, bedürfte es eines Gespräches mit den verantwortlichen Sozialberatern in der Reha Klinik Tobelbad.

Das Team der vier SozialberaterInnen empfing mich zu einem informativen Gespräch. Es entstand sofort ein angenehmes Gesprächsklima und ich hatte das Gefühl, dieses Team arbeitet nicht nur mit Herz und Verstand, sondern man merkte Ihnen an, dass jeder Patient eine gern übernommene Aufgabe darstellt. Und diese ist gar nicht so einfach.

Der erste Kontakt mit Patienten der Station Vier (Querschnittlähmungen) beginnt schon wenige Tage nach Aufnahme des Patienten, vermittelt mir Herr Kvas (er ist der für diese Station verantwortliche Sozialberater) freizügig. Zuerst gilt



es die wirtschaftliche Absicherung des Patienten herzustellen. Und das hat's in sich. Viele Menschen haben eine Unfallversicherung – andere nicht. Speziell bei einem Freizeitunfall wünscht man sich eine, denn man darf davon ausge-



hen, dass das Nettoeinkommen (Krankengeld) um ca. ein Drittel schrumpft, und das nicht 14 sondern nur mehr 12 x im Jahr. Diese Gehaltseinbußen sind für viele Familien nicht zu bewältigen. Hier bietet das Sozialberatungsteam der Reha Klinik Tobelbad erstmals Ihre Hilfe an. Herr Kvas berichtet: „Man muss erst eine gute Gesprächsbasis mit dem Patienten finden. Hier geht es um sehr sensible Daten und Lebensbereiche der Patienten. Wir gehen hier sehr behutsam mit dem Patienten und dessen Angehörigen um. Erst wenn der Patient die angebotene Hilfe in Anspruch nimmt, können wir aktiv tätig werden.“

Wir unterstützen unsere Patienten bei wirtschaftlichen und finanziellen Fragen, die einerseits die momentane Situation aber auch die Zukunft betreffen. Es werden auch diverse Anträge gestellt, leider klafft hier oft dennoch eine gewaltige Lücke, welche wir mit Kontakten zu Sozialstellen und Vereinen einigermaßen zu stopfen versuchen.“



Natürlich hilft das Team auch bei rechtlichen Problemen und Förderansuchen. Eine langjährige Verbindung zu den dazugehörigen Sozialstellen des Landes Steiermark, welche die Mitarbeiter pflegen, hilft natürlich bei der Durchsetzung der Wünsche des Patienten. Neben dieser Tätigkeit gibt es ein wöchentliches Meeting mit Ärzten, Psychologen, Therapeuten und dem Sozialberatungsteam, bei dem die Fortschritte und weitere Maßnahmen jedes einzelnen Patienten besprochen werden.

Im weiteren Verlauf werden dann behutsam weitere Fragen über die Zukunft des Patienten und dessen Wünsche eruiert. Die da wären – wie ist die Wohnsituation – kann und möchte der Patient in nächster Zukunft arbeiten und wenn ja welche Tätigkeiten kann er ausüben? Wie selbständig kann der Patient in Zukunft sein Leben führen? Welche Hilfe wird zu Hause benötigt und wie kann diese organisiert werden?

In der Praxis sieht das in etwa so aus. Es wird mit dem Patienten die tatsächliche Wohnsituation überprüft. Meist ist ein Umbau der sanitären Einrichtungen erforderlich. Es wird nun mit entsprechenden Fachbetrieben ein Kostenplan erstellt und mit dem Patienten besprochen. Leider kommt es oft genug vor, dass der Kostenvoranschlag die finanziellen Möglichkeiten des Betroffenen übersteigt. Dann wird abgespeckt und auch mal das eine oder andere Hilfsmittel verliehen. Derzeit sind zwei Treppensteighilfen von uns bei Patienten im Einsatz, berichtet mir Herr Kvas. Manchmal ist es nur möglich in eine neue Wohnung umzuziehen oder sogar ein passendes Pflegeheim zu suchen. Fast immer schaffen wir es eine vernünftige Erstlösung für die Wohnsituation zu finden.

Für Angehörige haben wir auch eine eigene Übungswohnung. Die entsprechende Bezugsperson des Patienten kann somit einige Tage in unserem Haus verbringen und den Patienten begleiten. Gleichzeitig erfolgt durch das Personal der Pflege und Therapie eine ausführliche Einschulung des Angehörigen in pflegerischen Belangen bzw. bei alltäglichen Dingen wie z.B. Unterstützung beim Transfer in einen PKW. Nach der Wohnsituation, wird eine berufliche Zukunft besprochen. Auch hier greifen gute Kontakte zu Ämtern und Sozialversicherungsträgern, welche sich die Sozialabteilung in jahrelanger Arbeit aufgebaut hat. Auch hier werden wieder Anträge gestellt und telefoniert, weiters werden Fahrstunden angeboten, sowie verschiedene Maßnahmen gesetzt, wie Flughafentraining um den Patienten

das erste Rüstzeug für sein weiteres Leben mitzugeben.

Diese ganzen Tätigkeiten erfordern nicht nur Kompetenz, sondern auch großes Einfühlungsvermögen. Wir von Seite an Seite wissen nun, hier wird einem geholfen. Und wir möchten mithelfen. Wir freuen uns auf ein gemeinsames Projekt, bei der Gestaltung der Wohnsituation eines Patienten mitzuwirken. Wir werden in einer der nächsten Ausgaben darüber berichten. Wir wünschen den Mitarbeitern weiterhin viel Erfolg und viel Freude bei Ihrer Tätigkeit.

Text: Andreas Michalik

Fotos: zur Verfügung gestellt von Reha Klinik Tobelbad



# Erfurt – Begegnung mit der Mitte Deutschlands

Manfred W.K. Fischer

Die Hauptstadt Thüringens liegt im Thüringer Becken am Fluss Gera und hat etwa 200.000 Einwohner. Die relativ dichte Bebauung der Innenstadt geht darauf zurück, dass im Zweiten Weltkrieg nur wenige Gebäude zerstört wurden. Den mittelalterlichen, sehr reizvollen Altstadt kern prägen viele Fachwerk- und Bürgerhäuser sowie etwa 22 Kirchen. Aufgrund seiner zahlreichen Kirchen und Klöster nannte man Erfurt im Mittelalter das „Thüringsche Rom“.

## Martin Luther und Till Eulenspiegel

Martin Luther und Till Eulenspiegel verbrachten einige Zeit in der Stadt. Der Erste, um an der Universität zu studieren, der Zweite, um die Professoren der Uni zu narren. Die Professoren mussten Eulenspiegel eine beträchtliche Summe Taler und einige Goldstücke dafür zahlen, dass er in nur drei Jahren einem Esel das Lesen beigebracht hatte. Es waren zwar nur die Buchstaben I und A, aber ein Anfang war damit gemacht.

Luther kam im Mai 1501 zum Studium an die Universität Erfurt und wurde 1507 im Dom zum Priester geweiht. Mit einigen Unterbrechungen blieb er bis 1511 in der Stadt. Er lebte im Augustinerkloster, wo noch heute seine Mönchszelle zu besichtigen ist. Luthers Spuren kann man auf einem etwa dreistündigen Stadtspaziergang folgen. Als Rollifahrer ist dazu allerdings unbedingt eine Begleitperson erforderlich, da erstens



Copyright: Manfred Fischer

Erfurt ist auch ein Medienzentrum. Der Kinderkanal (KiKa) hat hier sein Hauptquartier. Deshalb befindet sich am Fischmarkt auch eine Skulptur von „Bernd das Brot“, einer skurrilen Figur des Senders.



Copyright: Erfurt Tourismus

Rundgang mit der Stadtführerin durch die Altstadtgassen.

Luthers Zelle nur über mehrere Stufen erreichbar ist und zweitens der Belag der Altstadtgassen und -straßen aus unterschiedlich schwer zu befahrenden Natursteinbelägen besteht.

## Exkurs – Erfurt barrierefrei

Die Broschüre „Erfurt erlebbar für alle“ von der Tourist Information Erfurt ist für behinderte Menschen ein unverzichtbarer Reiseplaner. Die Broschüre erhält umfangreiche Informati-

onen für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen, ob und wie die vielen Sehenswürdigkeiten zu besuchen sind. Ein Stadtplan informiert weiters über Behindertentoiletten, -parkplätze, Niederflurhaltestellen von Bussen und Straßenbahn u.v.m. Hotels und Gaststätten, die für behinderte Menschen nutzbar sind, werden darin ebenfalls angeführt und beschrieben.

### Alte Synagoge

Wer sich vor dem individuellen Rundgang durch die historische Altstadt einen Überblick über diese verschaffen möchte, dem sei eine einstündige Rundfahrt mit dem barrierefreien Altstadtbus empfohlen. Dabei kann man viele Sehenswürdigkeiten zumindest von außen bestaunen.

Einen Rundgang durch die Altstadt kann man dann beim Fischmarkt starten. Er war früher der Schnittpunkt der durch Erfurt führenden Fernverkehrsstraßen und diente als Handels- und Marktplatz. Nicht weit von diesem entfernt, steht die „Alte Synagoge“ Erfurts. Ihr Baubeginn geht ins 11. Jahrhundert zurück. Sie ist damit die älteste erhaltene Synagoge Europas. Nach einem verheerenden Juden-Pogrom in der Mit-

te des 14. Jahrhunderts wurde der Bau vielfältig anders verwendet und geriet in Vergessenheit. Erst 1992 wurde die ehemalige Synagoge wiederentdeckt und saniert. Heute dient sie als multikulturelle Begegnungsstätte und Museum. In ihr ist u.a. der „Jüdische Schatz von Erfurt“ zu besichtigen. Dieser besteht aus Schmuck, Silbermünzen und -barren, die sein Eigentümer vor dem Pogrom 1349 vergrub.

### Krämerbrücke

Nicht weit entfernt liegt die Krämerbrücke, die zu den bekanntesten Wahrzeichen Erfurts zählt. Das bezaubernde Ensemble besteht aus 32 mittelalterlichen Fachwerkhäusern, die die Straße über die Brücke begrenzen. In den Häusern befinden sich meist kleine Geschäfte für Kunsthandwerk und Antiquitäten sowie die Goldhelm Schokoladen Manufaktur – zu dieser noch später.

Die Brücke ist 79 Meter lang und überspannt den Breitstrom, einen Seitenarm der Gera. Sie ist Fußgängerzone zum gemütlichen Flanieren von Geschäft zu Geschäft. Im Haus Nr. 31 befindet sich eine Ausstellung, die die Geschichte der Brücke erzählt.

Malerische Fachwerkhäuser auf der Krämerbrücke.



Copyright: Manfred Fischer



Copyright: Erfurt Tourismus, Barbara Neumann

Wahrzeichen der Stadt Erfurt: Der Mariendom und die Kirche St. Severi.

### Dom und St. Severi

Das Wahrzeichen der Stadt ist der spätgotische St. Marien Dom mit der St. Severi-Kirche. Die Baugeschichte des imposanten Bauwerkes geht ins 8. Jahrhundert zurück. Im mittleren Turm befindet sich die größte frei schwingende mittelalterliche Glocke der Welt, die „Maria Gloriosa“. Sie wurde Ende des 15. Jahrhunderts gegossen und wiegt 11,45 Tonnen, bei einer Höhe von 2,62 und einem Durchmesser von 2,56 Metern. Die Gloriosa diente als Vorlage für eine Reihe großer Glocken, wie zum Beispiel der Frankfurter Gloriosa, der großen Kreuzglocke, der Dresdner Kreuzkirche und der St. Petersglocke im Kölner Dom. Sie wird daher gelegentlich als „Königin aller Glocken“ bezeichnet.

Die Kirche St. Severi steht ebenfalls am Domberg und zählt zu den bedeutendsten gotischen Kirchenbauten Deutschlands. Der Zugang zum Dom und zur Severi-Kirche ist für Menschen im Rollstuhl nicht problemlos möglich, aber in „Erfurt erlebbar für alle“ genau beschrieben.

### Geschmacksnerven in Bereitschaft

Auf zwei Kleinode, die Ihre Geschmacksnerven erfreuen werden, verweise ich noch. Erstens die angesprochene Goldhelm Schokoladen-Manufaktur auf der Krämerbrücke und in der

Kreuzgasse. Hier sollte man unbedingt an einer Führung durch einen der drei „Schokodealer“ teilnehmen. Mir wurden dabei alleine durch die engagierte Beschreibung des verwendeten Kakao aus den verschiedenen Erdteilen die Geschmacksknospen der Zunge geöffnet. Man isst danach die Schokolade nicht mehr einfach, sondern sie auf der Zunge zergehen zu lassen wird zum Erlebnis. Die Schokodealer von Erfurt haben meine Art Schokolade zu verzehren verändert – in Richtung Genusslebnis.

Ein Geschmackserlebnis der anderen Art bietet ein kleines Geschäft am Wenigemarkt – man sollte es daher nicht unmittelbar nach dem vorigen Besuch anpeilen. Am Wenigemarkt bekommt man die unterschiedlichen Arten von

Die Krämerbrücke überspannt den einen Nebenarm der Gera.



Senf der Firma BORN, den es seit den 1820er Jahren gibt. Unglaublich, welche Variationen! Der Ausflug unserer Geschmacksnerven endet in Erfurt natürlich bei bzw. in der Thüringer Küche. Diese bietet bodenständige fleischbetonte Hausmannskost. Dies rührt daher, dass Thüringen seit Ewigkeiten von arbeitsreicher Landwirtschaft, hartem Bergbau und vom Forstwesen geprägt war. Entsprechend kräftig sind die Mahlzeiten. Thüringer Klöße mit Apfelrotkohl, Rinderrouladen und vor allem die Thüringer Rostbratwurst sind beliebt. Dazu gibt es ein Pilsener oder ein Schwarzbier.

### **Blick über die Altstadt bei Nacht**

Wer die Zitadelle am 231 Meter hohen Petersberg am Tag besucht hat, sollte dies zum Ab-

schluss eines Besichtigungstages auch bei Dunkelheit tun. Es bietet sich dann ein wunderbarer Blick über die erleuchtete Altstadt mit ihren vielen Kirchen und historischen Gebäuden.

Die Stadt Erfurt ist eine von sieben Tourismusregionen in Deutschland, die sich zur Arbeitsgemeinschaft „Barrierefreie Reiseziele“ zusammengeschlossen haben. Diese engagieren sich in der Entwicklung von Reiseangeboten für Gäste mit Mobilitätseinschränkungen, Hörbehinderungen sowie für gehörlose Besucher, Gäste mit Sehbehinderungen und blinde Gäste. Wir werden Ihnen in den nächsten Ausgaben weitere zwei dieser Regionen vorstellen. Es sind dies die Sächsische Schweiz und das Fränkische Seenland.



Copyright: Manfred Fischer

### **Broschüre:**

## *„Erfurt – erlebbar für alle“*

Unter dem Motto „Erfurt – Rendezvous in der Mitte Deutschlands“ hat die Stadt Erfurt einen besonderen Reiseplaner für besondere Besucher herausgegeben. Dieser enthält nicht nur umfassende Informationen über die Zugänglichkeit touristischer Einrichtungen, sondern auch detailliert beschriebene, barrierefreie Unterkünfte und die Verkehrsanbindungen. Ferner zu finden: Veranstaltungskalender, alles über die Barrierefreiheit von Museen, Galerien, Ausflugsziele, Sport und Freizeit, Fahr- und Begleitdienst u.v.m..

Die Recherchen wurden sehr aufwändig durchgeführt und lassen keine Info-Wünsche offen.

Info: [www.erfurt-tourist-info.de](http://www.erfurt-tourist-info.de)

Veronika Freund

**ANREISE:****AIRBERLIN**

Tel.: 0820 737 800

(0,12 Euro/min innerhalb Österreich)

www.airberlin.com

**Deutsche Bundesbahn**

www.db.de

Mobilitätsservice-Zentrale

Voranmeldung: aus dem Ausland mind. 48

Stunden, innerhalb Deutschlands 24 Stunden

Kontakt: montags bis freitags 8 bis 20 Uhr,

Samstag, sonntags und bundeseinheitliche

Feiertage 8 bis 16 Uhr

Tel.: +49 (0) 1805/512 512\*

oder über die Servicenummer der Deutschen

Bahn +49 (0) 1805 99 66 33\*,

Stichwort „Betreuung“.

Weitere Informationen / Anmeldung:

www.bahn.de/handicap

Broschüre: Mobil mit Handicap – Services für  
mobilitätseingeschränkte Reisende“\* 14 ct/Min. aus dem Festnetz, Tarif bei Mobilfunk max.  
42 ct/Min. (innerhalb Deutschlands).**UNTERKUNFT:**Im Landessportzentrum für Menschen mit Be-  
hinderungen des Thüringischen Behinderten-  
und Rehabilitations-Sportverbandes e.V.Lage: vor den Toren der Landeshauptstadt Er-  
furt in Elxleben.Das barrierefreie Haus ist besonders auf die  
Bedürfnisse von rollstuhlfahrenden Personen  
ausgerichtet. In den acht Zimmern unter-  
schiedlicher Ausstattung können bis zu 32  
Personen (gleichzeitig 24 Rollstuhlfahrer) un-  
tergebracht werden.Die Sportbereiche verfügen über rollstuhlge-  
rechte WC-, Dusch- und Umkleideanlagen  
sowie einen rollstuhlgerechten Fitnessbereich.  
Ein Teil der Geräte ist ohne Sitzflächen ausge-  
stattet, das ermöglicht ein selbständiges Trai-  
nieren im eigenen Rollstuhl. Die Funktions-  
weise der Geräte beruht auf einer U-förmigenRahmenkonstruktion, wodurch Ein- und Aus-  
fahren schnell und einfach möglich ist.Sportarten: Rollstuhlsport, Basketball, Tisch-  
tennis, Badminton, Fußball, Goalball, Sitz-  
ball, Billard und Bowling. Für Rollstuhlfahrer  
stehen 20 Sportrollstühle zur Verfügung.**FIT IN Elxleben**

Kontakt: Lutz Leßmann

Osterlange 13

D-99189 Elxleben

Tel.: +49 362 01-8110

Fax: +49 362 01-81120

fit-in@gmx.de

www.fit-in-elxleben.de/

www.reha-sport-bildung.de/

tbrsv@t-online.de

www.behinderten-rehasport.de

**ORGANISATION IN DEUTSCHLAND:**

Tourist Information Erfurt

Benediktsplatz 1, D-99084 Erfurt

Tel. +49/361/6640-230

Fax. +49/361/6640-290

service@erfurt-tourismus.de

Website: www.erfurt-tourismus.de

(mit Informationen in leichter Sprache und  
Gebärdensprache-Videos)**ORGANISATION IN ÖSTERREICH:**

AGR – Aktion Gemeinsam Reisen

Behindertenreisen-Agentur

Neilreichgasse 113/23/2, 1100 Wien

Tel.: +43 699 12 05 14 83

agr.reisen@behindertenreisen.at

www.behindertenreisen.at

Zeitschrift „Behinderte Menschen“

Alberstraße 8, 8010 Graz

Tel.: +43 1 316 32 79 36-0

Fax: +43 1 316 32 79 36-21

sekretariat@eu1.at

www.behindertemenschen.at





Copyright: Veronika Freund

An der von unserer Fachzeitschrift organisierten Pressereise unter dem Motto „Grenzenlos Reisen“ nahmen fünf interessierte JournalistInnen teil:

Sitzend v.l.:

Manfred Fischer – Oberösterreich. Nachrichten und Zeitschrift BEHINDERTE MENSCHEN,  
Sandra Mader – Die WOCHE Bildpost,  
Herbert Pichler – „Solidarität“, ÖGB-Behindertensprecher.

Stehend v.l.:

Veronika Freund – AGR,  
Andreas Michalik – Obmann „Seite an Seite“



Copyright: Erfurt Tourismus, Barbara Neumann

Text: Manfred Fischer mit freundlicher Genehmigung der Fachzeitschrift Behinderte Menschen, Ausgabe 6/2010

# behinderte menschen

Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten

## Fachwissen aus erster Hand

Dazu kurze Reportagen, Lebensgeschichten, Meldungen, Fortbildungstermine und Kommentare! Produziert von einer Druckerei, in der behinderte Menschen Ausbildung und Arbeit finden! Das ist die Zeitschrift „Behinderte Menschen“, das Fachmagazin im deutschsprachigen Raum!

### Neugierige Erstleserinnen und Erstleser laden wir auf unser Testangebot ein.

Wenn Sie sich noch nicht für ein Jahresabo entscheiden wollen, nutzen Sie unser Schnupperabo: Sie bekommen drei Einzelnummern zum Preis von nur 15 Euro (Österreich) bzw. 20 Euro (andere Länder)!

### Nebenstehenden Kupon an uns senden und Sie sind dabei!



### Jetzt bestellen!

- Schnupperabo** (3 Einzelhefte): 15 €
- Schnupperabo außerhalb Österreichs: 20 €
- Jahresabo** Österreich: 39 €
- Jahresabo** außerhalb Österreichs: 47 €

Zeitschrift „Behinderte Menschen“  
A-8010 Graz, Alberstraße 8  
Tel. +43 (316) 32 79 36-0, Fax DW 21  
E-Mail: sekretariat@eu1.at  
www.behindertemenschen.at

[www.behindertemenschen.at](http://www.behindertemenschen.at)

## *Dialog im Dunkeln – oder wie man mit dem Blindenstock sehen lernt.*

Sind Sie schon mal in einem wirklich dunklen Raum gewesen? Und wenn ich dunkel sage dann meine ich finster – die schwärzeste Nacht die sie sich vorstellen können, ohne jegliche Lichtquelle. Kein Mond keine Sterne nur schwarze Finsternis. Noch nie?

Diese Erfahrung können Sie in Wien, Schottenstift Freyung 6 machen. Sie können im Rahmen der Veranstaltung „Dialog im Dunkeln“, die Rolle mit einem blinden Menschen tauschen. Hier sieht der Guide mehr, obwohl er blind ist. Die Ausstellung bei der es nichts zu sehen gibt hat grundsätzlich zwei Zielsetzungen. Zum einen lernen Gäste sich auf ihre nicht visuellen Sinne zu verlassen, und zum anderen wechseln sie für eine Stunde ihren Standpunkt und erfahren die Lebensrealität blinder Menschen selbst.

Nun gehört davon – schon machte ich mich auf den Weg um diese Erfahrung selbst zu machen. Begleitet haben mich zwei Mitarbeiterinnen der Fa. Sirius, welche Inserate für unsere Zeitung wirbt. In der Freyung angekommen empfing uns sofort Reinhard. Er ist einer der Mitgründer des Franchise Unternehmens in Wien und führt seit nunmehr 18 Jahren Gäste durch einen Parcours der kein Licht und Schatten zulässt. Zunächst erzählte Reinhard – seit Geburt an blind – was uns erwarten wird. Ein Parcours wäre zu bewältigen – Dauer ca. 1 Stunde. Wir sollten keine Angst haben, denn bei einer Panikattacke wären wir innerhalb von 20 Sekunden in unserer gewohnten Umgebung – sprich LICHT. Dann erhielten wir eine kurze Einführung wie ein Blindenstock zu bedienen ist. Und schon ging's los.



Am Anfang konnten wir uns noch der Mauer entlang bewegen, doch mit jeder Sekunde kam die Dunkelheit näher, und schon Umschlang uns die allumfassende Schwärze. Wir waren blind. Irgendwie verloren – mit unserem Blindenstock in der Hand – lauschten wir auf die Stimme von Reinhard – welche uns Orientierung versprach. Und siehe da, auf ein kurzes Zurufen „Reinhard wo bist du?“, konnten wir auf Grund der Antwort – hier bin ich – die Richtung des Parcours aufnehmen.

Nach einer kleinen verschlungenen Wegstrecke – wir bewegten uns nur sehr zögerlich vorwärts – kamen wir zu einem etwas flauschigen Untergrund. War das eine Wiese? Reinhard forderte uns auf eine Parkbank zu suchen und uns zu setzen. Und wir fanden Sie auch. Als wir uns setzten machten wir eine tolle Erfahrung. Wir saßen auf einmal mitten in einem Park. Ein Bächlein rauschte hinter uns und die Vöglein zwitscherten. Waren wir im Raumschiff Enterprise? Wurden wir gebeamt? Nein, die Antwort ist einfach und doch überraschend. Durch den Verlust des Sehens wird eine Illusion viel Wirklichkeitsnäher. Wir glaubten wirklich auf einer Parkbank mitten im Park zu sitzen. Und noch etwas fiel uns auf. Da wir unsere geöffneten Augen entlasteten, waren wir extrem entspannt. Ein Gefühl der Ruhe umgab uns und als wir weiter mussten, gingen wir mit Wehmut weg von unserer Parkbank.

Ich werde Ihnen nun nicht verraten wie es genau weiterging, denn Sie sollten das selbst ausprobieren. Wenn ich Ihnen alles erzähle, wäre es so, als würde ich Ihnen das Ende eines guten Films verraten. Nur soviel – Sie werden staunen was Sie alles erleben.

Am Ende des Parcours angekommen, haben Sie noch die Möglichkeit etwas zu trinken. Natürlich in einer Bar – wie soll es anders sein – stockdunkel.

Die möchte ich Ihnen noch beschreiben. Sie war grün. Der Tresen ging um die Ecke und



ein blondes freundliches Mädchen stand dahinter. Die Spots tauchten das ganze in ein angenehmes Licht. Wir bestellten alle ein kleines Bier, das wir in Flaschen bekamen. Wir protesteten uns zu schnatterten durcheinander um das Erlebte zu verarbeiten. Warum ich diese Bar so gut beschreiben kann? – Ich weiß es nicht, aber ich hab sie so gesehen. Bei Ihnen wird sie vielleicht golden – braun – oder hochmodern sein. Das Barpersonal eine schwarze 40erin mit kurzen Haaren. Denn erst nach einigen Minuten an der Bar, überkam mich die Erkenntnis – die Barfrau musste blind sein. Und so sehr ich mich auch bemühte etwas zu sehen – ich blieb blind. Überraschender Weise konnte ich mein Bier immer finden, und als ich blind bezahlte – konnte ich auch die Münzen erkennen mit welchen ich bezahlte. Noch eines fiel mir auf. Berührungen mit anderen Personen ob gewollt oder ungewollt, werden anders wahrgenommen. Irgendwie positiver.

Als wir wieder ins Licht kamen waren wir doch froh wieder unter den Sehenden zu sein. So toll dieses Erlebnis auch war, ohne Reinhard wären wir in der Dunkelheit verloren gewesen. Umso mehr kann ich nun den Wunsch eines blinden Menschen, nach einem Blindenführhund nachvollziehen. Übrigens Sie haben auch die Möglichkeit ein Dinner im Dunkeln zu genießen. Vorbestellung ist ein Muss. Dies ist mit Sicherheit wieder eine ganz andere Erfahrung.

Nähere Infos finden sie unter [www.imdunkeln.at](http://www.imdunkeln.at)

# Paragolf Europameisterschaften in Zell am See:

*Erstmals mit einem Integrationsturnier „Play Together“*



Fotos: Hannes Bodingbauer

(v.l.n.r.) Andreas Goldberger, Horst Kordes, Christian Nachtwey, Ivars Weide

Vom 2. bis 5. September fand in Zell am See die Paragolf Europameisterschaften statt. Zur Eröffnung wurde ein Integrationsturnier „Play Together“ veranstaltet. Als „alter“ Golfer nahm ich diese Gelegenheit wahr und meldete mich zu diesem Turnier an. Golfer aus vielen europäischen Nationen waren nach Zell am See angereist, um sich den Titel zu sichern.

Mir persönlich ging es darum zu sehen, wie Golfer mit verschiedensten Behinderungen auf dem Platz und mit dem Spiel zurechtkamen. Die Behinderungen reichten von Arm- bis Beinamputationen, Querschnittlähmungen bis zur vollständigen Blindheit. Wie spielt nun ein Querschnittgelähmter Golf? Herr Nachtwey. Christian wollte seinen geliebten Golfsport nach seinem Unfall nicht aufgeben und so erfand er kurzerhand einen Rollstuhl der zwei Bedingungen erfüllen musste: 1. Geländefähigkeit und 2. Aufrichtfunktion. Nach



Christian Nachtwey (GER), Hcp -22, Rang 22 bei Paragolf EM 2010 (Stableford).

Herr Nachtwey ist der Initiator und Entwickler des einzigartigen PARAGOLFERS – [www.paragolfer.de](http://www.paragolfer.de)

vier Jahren Entwicklungsarbeit war es geschafft und viele behinderte Menschen erfreuen sich an seinem Gerät des Golfsports [www.para-golfer.de](http://www.para-golfer.de).

Zur Eröffnung, mit viel Prominenz, versuchte sich auch unser Goldadler Andi Goldberger auf dem Putting grün mit dem Paragolfer. Es ist schon gewöhnungsbedürftig, aber es funktioniert. „Der war aber weit daneben“, entfuhr es ihm, als er seinen Put auf dem Putting grün zwei Meter daneben schob. Ob er es ohne Paragolfer besser kann, weiß ich nicht.

Ich selbst hatte für meine Bedürfnisse einen wirklichen Prominentenflight. Ich durfte mit Herrn Peltola, Tero (HCP -7) beinamputiert, Herrn Auer, Manfred ( HCP -36 ) beinamputiert, Vizeweltmeister im Slalom 2000 und Bronze Medaillengewinner bei der WM 2004 und Frau Kalkmann, Monique (HCP -40) Rollstuhlfahrerin, Goldmedaillen Gewinnerin im Tischtennis, sowie viermal Gold im Tennis und viermal Weltmeisterin auf die Runde gehen. Was bedeutet HCP? Es gibt die Spielstärke des Amateurgolfers an. Je niedriger das Handicap (HCP) desto besser spielt der Golfer.



(v.l.n.r.) Andreas Michalik, Monique Kalkman, Tero Peltola, Manfred Auer

### Spielmodus

Gespielt wurde ein Texas Scramble. Für alle Nichtgolfer – das ist ein Teambewerb. Jeder schlägt seinen Ball ab, dann wird der Ball, der am besten liegt, ausgewählt und von dieser

Stelle dürfen wieder alle weiterspielen und zwar so lange, bis der Ball im Loch liegt. Es ist also ein Modus bei dem der Spaß im Vordergrund steht und nicht das Sportliche. Dementsprechend haben wir viel gelacht und gescherzt. Die Behinderungen meiner beiden beinamputierten Flightpartner waren beim Schwung wohl zu merken, beim Ergebnis aber nicht. Ich will damit sagen, daß Herr Peltola oft viel bessere Schläge hatte als ich (HCP -11) und wir dementsprechend oft seinen Ball ausgewählt haben. Auf Loch 17 wurde das Birdie (1 Schlag unter Par) sogar von ihm allein gespielt.

Frau Kalkmann, die erst seit einem Jahr im Powergolfer Golf spielt, kann mit der Spielstärke eines vergleichbaren nichtbehinderten Golfers ohne weiteres mithalten. Der einzige Nachteil beim Paragolfer ist die sogenannte Körperdrehung. Hier verhindert das Sportgerät selbst die Rotation und so spielen die meisten Golfer eben einhändig. Dies verringert zwar die Weite des Golfschlages, aber wie jeder weiß, werden die Punkte beim Golf mit dem kurzen Spiel gemacht (Chippen und Putten). Das hat man dann auch am letzten Loch gesehen. Als wir alle drei Herren verputtet haben und unser Joker Monique den Ball zum Par versenkt hat.

Am Ende belegten wir sogar den zweiten Platz und freuten uns, wie alle anderen, über diesen gelungenen Tag. Auch Herr Goldberger war beeindruckt, welche Leistungen diese Menschen auf dem Golfplatz vollbringen. Wenn man Herrn Kronberger (Präsident des Behindertengolfclubs) glauben darf, so stehen im Jahr 2011 einige Kooperationen mit Golfclubs und Reha-Kliniken an, um in Österreich den Golfsport für behinderte Menschen zu fördern. Ich persönlich hoffe, dass alsbald einige Powergolfer auf Österreichs Fairways zu finden sind, und wünsche allen ein schönes Spiel.

Text: Andreas Michalik, Obmann von Seite an Seite  
[www.seiteanseite.org](http://www.seiteanseite.org)

Fotos: Hannes Bodingbauer  
[habo.photography@gmail.com](mailto:habo.photography@gmail.com)

# „Wetten, dass“

## *Es von Heute auf Morgen passieren kann*

**Meine lieben Leser, in der Rubrik von Heute auf Morgen haben bis jetzt immer betroffene Rollstuhlfahrer über Ihr Schicksal und das Weiterleben nach einem Unfall berichtet. Ich möchte aber den Unfall bei „Wetten, dass“ zu einer Grundsatzdiskussion über „selber Schuld“ nutzen. Nun, was ist passiert? Die meisten von Ihnen haben es wie viele Millionen Zuschauer live vor den Bildschirmen miterlebt.**

Ein junger Mann, Samuel Koch, wettete, dass er über 4 Autos auf so genannten Sprungstellen springen kann. Die Musik zu dem Stunt klang gefährlich. Herr Gottschalk tat das seine als Moderator, um die Gefährlichkeit der Wette zu verdeutlichen und damit die Spannung noch etwas zu schüren, auch das Publikum saß mit Händen vor dem Gesicht da. Bei dem vierten Auto, welches Herr Koch nun mit einem Salto überspringen wollte, geschah es dann. Herr Koch landete mit dem Gesicht auf dem Boden und blieb regungslos liegen. Eine Notoperation folgte, die Sendung „Wetten, dass“ wurde abgebrochen. Eine zweite Operation am Rückenmark erfolgte. Die Aussicht auf volle Genesung ist gering und Herr Samuel Koch wird vermutlich gelähmt bleiben. So weit so schrecklich. Unsägliche Diskussionen über den Verlauf erfolgten. Wer hat Schuld? War das vorherzusehen? Darf nun „Wetten, dass“ noch gesendet werden?

Im Internet verfolgte ich Reaktionen, wie sie für dieses Medium üblich sind, die von sehr mitleidigen Genesungswünschen, bis zum „Volltrottel, selbst schuld“ reichten.

Ist nun Herr Koch selbst schuld? Als angehender Stuntman, durchtrainiert, wollte er die Sendung nützen, um auf sich aufmerksam zu machen. Eine spektakuläre Wette mit Stelzen über Autos zu springen, welche er sicher vorher einige

Male geübt hatte. Wenn es gut gegangen wäre, vielleicht als gefeierter Wettkönig ein Filmangebot? Warum nicht. Ich behaupte Nein. Es gilt hier nicht das Sprichwort „wer sich in Gefahr begibt kommt darin um“. Warum?

Lassen Sie mich ein wenig philosophieren. Niemand – angefangen bei den Mitarbeitern des ZDF bis zu den Wettpaten, weder Herr Gottschalk noch Herr Koch oder dessen Eltern glaubten, dass etwas passieren würde. Die Spannung wurde natürlich künstlich hochgeschaukelt. Der Zuschauer will ja den Nervenkitzel. Aber mehr als ein Beinbruch sollte nicht drin sein. Alleine die Reaktion von Herrn Gottschalk: „Weh getan?“ zeigte, dass niemand mit einer ernststen Verletzung gerechnet hat. Die Panik kam erst auf, als Herr Samuel Koch nicht mehr aufstand und das Rufen von Herrn Kochs Vater nach seiner Frau. Ein Blick in die Zuschauermenge beweist, dass alle geschockt waren. Also dürfte auch dort niemand mit einem derartigen Ausgang gerechnet haben. Und ich behaupte, wenn niemand mit einer Verletzung gerechnet hat, warum sollte Herr Koch dann selbst schuld sein.

Viele von uns gehen Freizeitbeschäftigungen nach, die auch gefährlich sind. Schifahren, Motorradfahren, Paragleiten, Tauchen, um nur einige davon zu nennen.

Sind wir selbst schuld, wenn uns beim Schifahren etwas zustößt? Ein rücksichtsloser Fahrer drängt uns ab, oder ein Mangel lässt uns abheben und in die nächste Tanne schleudern, ein Autofahrer übersieht ein Motorrad welches zu Sturz kommt und gegen die Leitplanke prallt. Der Klassiker – ein Hechtsprung in unbekanntes Gewässer, bei dem ein Riff oder ein untergegangener Bootssteg lauert. Ehrlich liebe Leser – wer ist noch nicht einfach mit einem Kopf-

sprung ins geliebte Nass gesprungen, ohne zu wissen was uns im Wasser erwartet. Sind alle, die solche Unfälle erleiden selbst schuld?

Nein. Das Leben an sich ist gefährlich. Vor kurzem war Blitzeis auf der Straße. Selbst die Feuerwehr und herbeigerufene Hilfskräfte rutschten auf der spiegelglatten Fahrbahn aus. Selbst schuld wer in die Arbeit fährt. Wir können uns vor Unfällen nur bedingt schützen. Gut, geben wir alle nur irgendwie gefährlichen Freizeitbeschäftigungen inkl. Radfahren auf. Nur mehr Ergometer zuhause. Kein Schifahren mehr. Nur mehr mit Helm auf die Straße. Und letztlich stürzen wir über die eigene Treppe ins Unglück. Ich sage es ist einfach Schicksal. Zur falschen Zeit am falschen Ort. Wir werden es nicht verhindern können. Deshalb heißt diese Rubrik ja von Heute auf Morgen. Niemand steht auf und sagt, hey ich hoffe, dass ich diesen Tag gesund überstehe. Nein es ist eine Grundvoraussetzung zu glauben, dass nichts passieren wird. Sonst könnten wir gar nicht leben.

Und wenn nun ein junger Mann eine Chance sieht in seinem Traumberuf als Stuntman Fuß zu fassen und eine Sendung dazu nutzt, so ist das nicht verwerflich. Natürlich mag die Wahrscheinlichkeit, dass etwas passiert bei solchen Stunts höher sein. Dafür hat man aber auch mehr trainiert. Des Weiteren gibt es unzählige Profisportarten, bei der die Wahrscheinlichkeit einer Querschnittlähmung höher ist. Aber das überlasse ich unseren Versicherungsmathematikern.

Für uns von Seite an Seite steht fest, dass jeder dem so ein Unglück widerfährt auf jegliche Anteilnahme Anspruch hat. Es gilt das jeweilige Schicksal anzunehmen, zu bewältigen, ein neues lebenswertes Leben zu gestalten und zu helfen. So wünschen wir auch Herrn Koch und dessen Eltern alles Gute neuen Lebensmut und Durchhaltevermögen.

Text: Andreas Michalik, Obmann von Seite an Seite  
[www.seiteanseite.org](http://www.seiteanseite.org)





## *Das war unser Jahr 2010*



Fr. Hotter 49 Jahre, erkrankt an der unheilbaren Augenkrankheit Retinitis Pigmentosa, konnten wir helfen ihren Blindenführhund auszufinanzieren.



Fr. Freischlager 21 Jahre, sitzt seit dem 10. Lebensjahr in einem Elektrorollstuhl, konnten wir ihren lang gehegten Wunsch eines Partnerhundes nachkommen.



Hr. Hochstätger 26 Jahre, nach einem Motorradunfall querschnittgelähmt, wurde ein Assistenzhund zur Verfügung gestellt.

### **Wir bedanken uns herzlich bei unseren Lesern und Spendern**

Auch in Zukunft möchten wir behinderten Menschen helfen ihren Alltag zu bewältigen. Helfen Sie bitte durch Spenden an:

**Seite an Seite, Sparkasse Krems  
Kto.Nr. 00000129999, BLZ 20228**

Retouren an Postfach 555; 1008 Wien